

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44^{ter}
Jahrgang.



N^o 67.

1846.

Ratibor, Sonnabend den 22. August.

Der Goldkäfer.

(Fortsetzung.)

Mit peinlichem Widerwillen folgte ich meinem Freunde. Um vier Uhr gingen wir aus, Legrand, Jupiter, ich und der Neufundländer. Jupiter trug die Sichel und die Schaufeln; er sah sehr verdrießlich aus und murmelte unaufhörlich vor sich hin: „Verfluchter Käfer!“ Ich war mit zwei Blendlaternen ausgerüstet, und Legrand hatte für sich den Käfer behalten, den er an einer Schnur an der Spitze der Reitpeitsche trug, und im Gehen mit der Miene eines Zauberers rund um seinen Kopf schwang. Bei diesem letzten nicht zu verkennenden Zeichen von Geistesabwesenheit konnte ich kaum die Thränen zurückhalten. Indes hielt ich es für das Gerathenste, in seine fixe Idee einzugehen, um ihn nicht zur Wuth zu reizen, und jeden günstigen Zufall zu benützen. Vergebens fragte ich ihn nach dem Zwecke unserer Wanderung; er schwieg hartnäckig still und sagte nur zu Zeiten: „Wir werden sehen!“

In einem Kahne fuhren wir über den schmalen Meeresarm, stiegen dann in den Höhen des Festlandes bergan, immer nordwestlich, durch traurige, wüste Gegenden, wo keine Spur von menschlichen Bewohnern sich zeigte. Legrand führte uns sicheren Schrittes; nur bisweilen blieb er stehen und sah sich nach gewissen Zeichen um, mit denen er selbst früher den Weg markirt zu haben schien.

So ging es volle zwei Stunden und schon sank die Sonne nieder, als wir in eine noch ödere Gegend kamen. Es war eine kleine Hochebene, unter einem seltsam fast unzugänglichen Gebirgsgipfel gelegen, der bis an die Spitze von Gebüsch und großen Felsblöcken bedeckt war, die oft nur von den Baumstämmen schwebend erhalten wurden; tiefe Schluchten, die nach allen Seiten das Gebirge zerklüfteten, erhöhten die Schrecken des Anblickes.

Die kleine Ebene, auf der wir standen, war so mit Dornen überwachsen, daß wir ohne unsere Sichel nimmermehr hätten eindringen können. Jupiter hieb nach der Weisung seines Herrn einen Weg hindurch bis zu einem riesenhaften Tulpenbaum, der mitten in der Fläche eine Gruppe von Eichen mit seiner prachtvoll entwickelten Krone hoch überragte. Am Fuße dieses Baumriesen angekommen, wandte sich Legrand an Jupiter und fragte ihn, ob er sich wohl hinaufzuklettern getraue. Die unvermuthete Frage verblüffte den alten Neger; er ging langsam um den ungeheuern Stamm herum und untersuchte ihn sorgfältig.

„Ja, Massa,“ jagte er, „Jupiter auf jeden Baum klettern!“

„Du wirst also schnell hinaufsteigen, denn bald ist es zu finster, etwas zu sehen.“

„Bis wohin klettern, Massa?“

„Vor der Hand bis zur ersten Aestung, dann werde ich

Dir das Weitere sagen. Aber warte — Du mußt den Käfer mitnehmen.“

„Käfer, Massa, Goltkäfer!“ schrie Jupiter entsetzt. „Mich nicht wollen.“

„Fürchtest Du Dich, alter Narr, ein kleines todtes Thierchen anzufassen, so halte es an diesem Faden; weigerst Du Dich aber, so spalte ich Dir mit diesem Spaten den Kopf.“

Halb beschämt, halb erschrocken nahm Jupiter mit ängstlicher Vorsicht den Faden am äußersten Ende und kletterte den Baum hinan. Die zahlreichen Zweigspitzen erleichterten ihm diese Aufgabe; mit Armen und Knien half er sich aufwärts, langsam und nicht ohne Gefahr; endlich saß er glücklich in der ersten großen Astgabelung, vielleicht sechzig Fuß über dem Boden, und der schwierigste Theil des Geschäftes war vorüber.

„Wohin geht, Massa?“ fragte er.

„Immer auf dem Hauptaste, hier auf dieser Seite hinauf.“

Der Neger stieg mit größerer Leichtigkeit in die Höhe, bis er im üppigen Laubwerke verschwand. Nach einer Weile ließ sich seine Stimme vernehmen.

„Noch höher steigen, Massa?“

„Siehe unter Dich und zähle alle Äste, die auf dieser Seite unter Dir sind. Wie viele sind es?“

„Ein, zwei, drei, vier, fünf. Mich stigen auf sechstem großen Aste, Massa.“

„Gut, Jupiter,“ rief Legrand, der immer aufgeregter wurde.

„Steige jetzt noch auf den siebenten Ast hinauf.“

Nach einer Minute schrie der Neger, es sei geschehen.

„Nun kriech auf diesem Aste hinaus, so weit Du kannst. Sobald Du etwas Außerordentliches siehst, sage es.“

Hätte ich noch einen Zweifel über meines Freundes geistige Gesundheit gehabt, jetzt wäre er verschwunden. Es war ausgesprochener Wahnsinn, und ich sann nach Mitteln, wie ich Legrand nach Hause schaffen könnte. Plötzlich ließ sich Jupiter von Neuem hören.

(Fortsetzung folgt.)

Kokales.

(Eingefendet.)

Natibor den 21. August 1846.

Der Dirigent des herzoglichen Ratiborer Jagd-Musik-Chors Herr Alter und Herr Labus, beabsichtigen Sonnabend den

29. August d. J. mit ihren Kapellen ein großes Konzert zu geben und die Einnahme der durch den letzten Brand in Gutes zu thun ist es aber nie zu spät und um so mehr verdient diese menschenfreundliche Bestimmung die theilnahmevolle Anerkennung, als sie den doppelten Zweck, des Wohlthuns und des Kunstgenusses, zu erreichen strebt. Den letztern kann man sich mit Recht versprechen, denn beide Kapellen sind, jede in ihrer Art tüchtig. Das Abwechseln der Orchester = mit der Horn = Musik und ein ausgewähltes Repertoire dürften wohl ein Paar vergnügte Stunden zu gewähren im Stande sein.

Die Hornmusik des herzoglichen Jagd-Personals habe ich selbst noch nicht gehört; Musikkenner, deren Urtheil ich als Competent erachte, haben mir dieselbe, als sehr wohl arrangirt und tüchtig eingeübt, geschildert, die auf den Hörer einen angenehmen Eindruck ausübe, da ihr das Schneidende und Reinmetallische im Tone, das die Trompeten-Ensembles dem Ohre oft so unangenehm insinuiren, nicht beigemischt sei.

Erwägt man hierbei noch, daß die Instrumente von Personen gehandhabt werden, die die Musik nur als Nebensache kultiviren und demungeachtet mitunter schwierige Stücke mit Präcision und Gefühl vortragen, die ferner aus dem edlen Beweggrunde, ihren unglücklichen Mitmenschen zu helfen, aus dem Privat = Kreise ihrer musikalischen Beziehungen, in die Oeffentlichkeit hervortreten, so verdient ein solches Unternehmen die rückichtsvollste und größte Theilnahme.

Herr Labus mit seiner Kapelle ist durch seine exacten Leistungen genugsam bekannt und wird, wie immer, seine Tüchtigkeit bewähren. Der Preis ist nur auf 5 Sgr. für die Person gestellt, ohne der Wohlthätigkeit irgend Grenzen zu setzen.

Das Konzert, dessen Programm durch Zettel bekannt gemacht werden wird, soll bei heiterm Wetter im Keilschen Bade und bei ungünstiger Witterung im Saale des Hôtel zum Prinz von Preußen Statt finden.

G. J.

(Eingefandt.)

Auch ein Referat über die hier zur Schau aufgestellten Kaleidoscop = Brillant = Tableaux.

Als ich noch ein Knabe war, ließen reisende Künstler ihren sonstigen Produktionen öfters Fantasmagorien und besonders die sogenannten (Ombre Chinoises) folgen, welche allgemein gefielen. Seit jener Zeit habe ich nichts Aehnliches mehr gesehen, Darstellungen dieser Art waren gänzlich vom Künstler-

Repertoire verschwunden. Sehr angenehm überraschte es mich daher, als ich jetzt nach Verlauf von 40 Jahren, jene, damals sehr einfachen **Ombre Chinoises** durch die hier anwesenden Künstler, Herren Gebhardt und Pokorny, in unendlich verbesserter und höchst verschönerter Form, wieder ins Leben gerufen vor mir sah, die im Vergleich zu jenen, allerdings Kunstwerke genannt werden müssen. Es ist fast nicht möglich, diesen Kunstzweig zu einer größeren Vollkommenheit zu bringen, als solches durch die genannten Künstler bereits geschehen ist. Während auf den Tableaux der Vorzeit alle Gegenstände sich nur in einer einzigen Farbe produzierten, prangen auf den hier zur Schau gestellten die verschiedenartigsten Figuren mit sehr vielen Verwandlungen und die herrlichsten Dessins im blendendsten Brillantfeuer. Mit korrekter Zeichnung, glücklicher Auswahl der Ideen, lebhaftes wunderbares Colorit und mit geschickter Handhabung mechanischer Hülfsmittel verbunden, bekundeten diese Kaleidoscop-Brillant-Tableaux den guten Geschmack und die Meisterschaft der genannten Unternehmer, welchen das Publikum auch vollen und stürmischen Beifall zollte. Mit Bedauern habe ich in Erfahrung gebracht, daß diese Künstler durch ihre baldige Abreise nach Wien, unsere Stadt nur noch mit zwei Vorstellungen erfreuen werden.

H.

Die in Nr. 66 d. Bl. ausgesprochene, mit: „Ein Ballgast“ unterzeichnete „Bitte“ veranlaßt uns zu der Erklärung: daß die Schützenbälle nach wie vor, ohne Verabreichung von Entrée-Billets stattfinden werden. Das in jener Bitte wahrscheinlich aus unlöblicher Absicht Ausgesagte erachten wir in Folge gehaltener Nachforschung als Unwahrheit, demgemäß die Sache einer genaueren Untersuchung nicht würdig, und Bittsteller vermuthlich ein den Ballgebern eben nicht wohlwollender Gast zu sein scheint.

Der Vorstand der Schützen-Compagnie in Ratibor.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

- Den 30. Juni dem Doctor G. Krüger e. S., Paul Philipp Joseph.
Den 3. Juli dem Drechslermstr. Suche e. S., Carl Joseph.
Den 7. dem Glaserstr. Joh. Thiel e. S., Mar. Joseph Melchior.
Den 8. dem Privataktuar Fr. Krutz e. S., Heinrich Franz.
Den 15. dem Webermstr. Joh. Marker e. S., Carl Johann.
Den 21. dem Arbeiter Jacob Knopp e. S., Jacob Philipp.
Den 22. dem Schneidermstr. Adolph Walter e. S., Anna Helena.
Den 9. Aug. dem Schuhmachern. G. Wilgke e. S., Richard Heinrich.

Den 11. der unberehel. Renate geb. Dienst aus Bußlawitz eine F., Marie Clara.

Den 16. dem Tischlermstr. Ignaz Harungke e. S., August Nothus.
Trauungen:

Den 11. August der Fleischermstr. Wilhelm Friedrich Moritz, mit Jungfr. Caroline Klach.

Todesfälle:

Den 31. Juli, Franziska, F. des Schuhmachers Gregor Kolla, am Scharlach, 2 J.

Den 8. August, Marie, berehel. Obermüller Neumann, in Folge der Entbindung, 22 J.

Den 10., Franz, S. des Kürschners Joh. Gröttschel, am Zahnen, 10 M.

Den 12. der ehemalige Gutsbesitzer Anton Hoffmann, an Altersschwäche, 95 J.

Den 20., Marie Clara, F. der unberehel. Renate Dienst, an Krämpfen, 9 F.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 7. August der verwittw. Instrumentenbauer Chantgroß e. S.

Den 9. dem Knecht Matthes Hoffmann in Schammerwitz e. F.

Todesfälle:

Den 11. August des Biergärtners in Krizjanowitz G. Rudolph, an der Ruhr, 7 M. 21 F.

Den 12. des Senators und Apothekers Thamm S., Paul Friedr. Victor, an der Ruhr, 2 J. 7 M. 19 F.

Polizeiliche Nachrichten.

Ein schon polizeilich bestrafter Bettler ist wegen wiederholtem Betteln und dabei begangenen Diebstahl verhaftet und zur gerichtlichen Untersuchung abgeliefert worden. — Die in Nr. 65 d. Bl. als gefunden angezeigten Gegenstände, als: eine Brille und ein Armband sind bereits von den Eigenthümern abgeholt worden. — Am 20. d. M. ist zwischen 8 und 10 Uhr des Abends, mittelst Einsteigen durchs offene Fenster aus einer hiesigen Wohnung eine kleine Schwarzwälder = Wanduhr gestohlen worden, welche römische Ziffern hatte und auf deren Zifferplatte eine Biene abgemalt ist.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 20. August 1846.

- Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 15 sgr. bis 2 rthl. 22 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 22 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 5 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. bis 1 rthl. 15 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 15 sgr. bis 2 rthl.
Hafer: der Preuß. Scheffel 25 sgr. 6 pf. bis 28 sgr.
Stroh: das Schock 3 rthl. 10 sgr.
Heu: der Centner 16 bis 20 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 15 sgr.
Eier: 7-8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Von dem beliebtesten

Schweizer-Käse

habe ich nun endlich jetzt eine **bedeutende** Zusendung erhalten und empfehle denselben in vorzüglichster Güte, im **Einzeln** das Pfund à **5 1/2 Sgr.** im **Centner** noch **billiger.**

Julius Berthold,
Langeasse N^o 35.

**Grauleinen Drill zu Turn-
Anzügen** empfiehlt

L. Schweiger.

Ein **Sechstaviger Wiener Flügel**, alt, aber noch im besten Zustande, ist **billig** zu verkaufen und durch die Redaction d. Bl. zu erfragen.

Weißnähen zu den möglichst billigsten Preisen empfiehlt zur gütigen Beachtung

Emilie Kuschick,
Dorferstraße, im Kaufmanns Hause zu wohnhaft.

Römischen Cement

aus der Larnowiger Fabrik, kostet seit dem **1. Juli a. c. 4 Alk. 7 1/2 Sgr.** die Tonne von **400 L** Brutto und in frischer Waare am Lager.

Natibor im August 1846.

Niederlage Römischen u. Masir-Cements
Bernhard Cecola.

Siedemaschinen

nach anerkannter bester Konstruktion empfangen wiederum und empfiehlt die Handlung

Bernhard Cecola
in Natibor.

Vom **1. October a. c.** ab ist die Brauerei in Groß-Hofhüg zu verpachten. Hierauf Reflektirende, welche nachweisen können, daß sie im Stande sind, gutes Bier zu brauen, können sich bei dem dortigen Wirthschafts-Amt melden, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser.
S. May,
geprüfter Optikus aus Mählhausen, Besitzer eines neuerfundnenen Optimeters oder Sehkraft-Messers, empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit einem assortirten Waarenlager, optischer Instrumente, bestehend in einer Auswahl von Fernröhren, Operngucker, Vornetten und vorzüglich gut geschliffenen Brillen. Logis im Prinz von Preußen. Aufenthalt 3 Tage.

Theater = Anzeige.

Kaleidoskop - Brillant - Tableaux.

Nur noch zwei Vorstellungen mit ganz neuer Aufstellung, wozu heute **Sonntag den 23. und Montag den 24. August d. J.** ein hochgeehrtes kunstsinnes Publikum hochachtungsvoll eingeladen wird.

Das Nähere berichten die Anschlagzettel.

Johann Gebhardt & Pokorny,
akademische Künstler aus Brünn.

Literarische Neuigkeiten

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Dom-schen Hause):

Grävell, Dr., die General-Schonde zu Berlin; deren Ankündigung durch die Pössi-sche Zeitung und Betrachtungen darüber. **1846. 20 Sgr.**

Hanne, J. W., der freie Glaube im Kampf mit den theologischen Halbwahrheiten unserer Tage. Blätter für das mündige Volk. **1846. 20 Sgr.**

Die Keime zur Auflösung des königlichen evangelischen Schullehrer-Seminars zu Breslau. Oder die erste halbjährige Wirksamkeit des Seminar-Direktors Herrn Friedrich Gerlach. Aus Rück Erinnerungen und schriftlichen Aufzeichnungen dargestellt von einem ehemaligen Zöglinge der Anstalt. **1846. 7 1/2 Sgr.**

In der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist vorräthig:

Rang- und Quartier-Liste

der
Königlich Preussischen Armee
für
das Jahr 1846.

Nebst den Anciennitäts-Listen der General-lität, Etabs- und Subaltern-Officiere.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Preis: **1 Alk. 7 1/2 Sgr.**

Im Verlage von **Sachs & Comp.** in Berlin ist so eben erschienen und in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor zu haben:

Portrait Sr. Heiligkeit

Pius X.

Nach einer Original-Zeichnung.
Auf Velin-Papier **15 Sgr.**, auf Chi-nesisch Papier **22 1/2 Sgr.**

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12 Uhr Mittags** erbeten.